

Zeiten der Sorben-Wenden war unser Vaterland ein berühmter Handelsplatz. Aus Sorabia erhielten andere Völker Tuch, Pferde, Leinen, graue Seidenwand, Töpferwaaren, Wachs, aus Holz geschnitzte Bilder, Salz und Getreide. Dampfschiffe mit Reisenden in die sächsische Schweiz sah man freilich noch nicht auf der Elbe schwimmen, wohl aber Handelschiffe, die auf ihren Rüden die Erzeugnisse der fleißigen Sorben-Wenden fremden Ländern zuführten.

Zählt jetzt unser Vaterland 142 Städte und fast 3600 Dörfer; — wird jetzt jedes Stückchen Land zu Feld, Garten oder Wiese benutzt; — besitzt es jetzt über 110000 Pferde und fast eine Million Kinder; — weht man jetzt in den Städten und Dörfern des Erzgebirges, des Böhmenlandes und der Oberlausiz für viele, viele Millionen Mark Weinwand, Kattun und Tuch; — erstreckt sich jetzt der Handel fast über alle Gegenden der Erde; — ist, mit einem Worte, unser Sachsen jetzt ein glückliches, reich gesegnetes Land, so verdanken wir dies zwar, nächst Gottes Segen, den Verdiensten unserer Fürsten und dem unermüdblichen Fleiße der Einwohner, dürfen aber dabei nicht vergessen, daß zum Anbau des Landes, zur Viehzucht, zu den Gewerben und zu dem Handel die alten Sorben-Wenden größtentheils den Grund gelegt haben.

3. Welche Religion die alten Sorben-Wenden hatten.

Göttheiten, Begräbnißfeierlichkeiten und Begräbnißplätze.

Unsern himmlischen Vater und unsern Herrn Jesum Christum kannten die Sorben-Wenden noch nicht. Sie waren Heiden und beteten Götter an, welche „Müde hatten und nicht reden konnten, welche Ohren hatten und nicht hören konnten.“ Besondere Tempel erbante man diesen Göttern nicht, wohl aber steinerne Altäre, von welchen hier und da noch Ueberreste gefunden werden. Auf dem Ezernebog bei Hochkirch findet man noch bis zu dieser Stunde große Granitblöcke, welche den Sorben-Wenden als Altäre dienten. Ebenso erinnern die Namen mancher Ortschaften an die Namen jener Götter. Radegast war der Name des Kriegsgottes, und Radegast ist heute noch der Name eines Dorfes bei Dahlen, wo man diesem Gott Opfer darbrachte. Swantewit hieß der Gott der Ernte, und von ihm erhielt z. B. das Dorf Wankowitz bei Großschönau seinen Namen. Gewöhnlich errichteten die alten Sorben-Wenden ihre Altäre in schattigen Wäldern, in lichten Hainen, in freundlichen Thälern, auf hohen Bergen, unter ehrwürdigen Eichen, an murmelnden Bächen u.

Auch an die Begräbnißplätze der Sorben-Wenden erinnern uns noch manche Gegenden. Starb ein Wende, so bestie man seinen